

WAZ

 sunmeland
eberland



Nummer 1
Februar 2012
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: Ursula Geiger)

Im Notfall

Damit es im Ernstfall klappt, übt die freiwillige Feuerwehr regelmässig wie hier im Grundtal. Ihr Einsatz ist nicht nur im Brandfall, sondern auch bei Unfällen, Überschwemmungen oder umgestürzten Bäumen gefragt. **Seite 5**

Abschied von Ueli Burkhard

Unser Redaktionsleiter Ueli Burkhard ist gestorben. Die erste farbige WAZ-Ausgabe hat er noch gesehen. **Seite 3**

Neue Serie Auswanderer

Silvia Jedrusiak hat ihr Glück in Deutschland als Theaterpädagogin und Drehbuchautorin gemacht. **Seite 7**

Nachtarbeit

Für unzählige Berufsleute wird die Nacht zum Tag. Sie arbeiten, wenn wir schlafen, und sorgen für unser Wohl. **Seite 8 und 9**

Die Schule unter der Lupe

Was läuft gut und wo harzt es nach zwei Jahren Einheitsgemeinde? Schulpräsident Fredi Murbach gibt Auskunft. **Seite 12 und 13**

MEINUNG

Auswandern?

Möchten Sie auswandern? Wenn ja: Warum? Und wohin? Die WAZ widmet den Menschen fern der alten Heimat 2012 eine Serie.

Vor weniger als hundert Jahren war die Schweiz noch ein Auswandererland. Abenteuerlust und Fernweh mögen eine Rolle gespielt haben, um für lange oder für immer fort zu ziehen. In erster Linie aber waren es handfeste wirtschaftliche Gründe: Armut, Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit.

Heute dürfte Armut bei uns als Auswanderungsgrund wegfallen. Im Gegenteil, der Wohlstand macht das Auswandern erst möglich – und bei Nichtgefallen auch reversibel. Ferienreisen oder Weiterbildungen im Ausland können ein Sprungbrett sein, Stellenangebote in einer globalisierten Welt ebenfalls. Liebe ist ein Grund zum Auswandern, vielleicht auch Flucht. Oder die Gesundheit: Senioren bevorzugen ein mediterranes Klima anstelle von Biswind und Schneematsch.

Unterwegs in Australien und Neuseeland wurde ich oft gefragt, ob ich plane, hierhin auszuwandern. Die Frage ist berechtigt, schliesslich leben da ja fast nur irgendwann Ausgewanderte. Das ist spürbar: Viele Neuseeländer zügeln oft, kaufen ein Haus, verkaufen es wieder, ziehen weiter, ohne Wurzeln zu schlagen. Australier waren gerne bereit, mich aufgrund des australischen Nummernschildes als ihresgleichen zu betrachten, trotz meines helvetisch geprägten Englischakzents.

Auswandern? Es kommt auf den Typ Mensch an, auf die Umstände. Wenn ich müsste, warum nicht zu den Kiwis oder den Känguruhs? Aber: Fern von Europa lernte ich Europa schätzen. Die Schweiz. Wald. Es ist schön, weg zu gehen – und auch schön, heim zu kommen.



Kaspar Rüegg

Rückblick

1. Dezember

Weihnachtskerzen – ein Dauerbrenner

Die roten Walder Weihnachtskerzen werden nächstes Jahr bereits zum 50. Mal leuchten. Zur Erinnerung: 1962/63 umrundete der US-Astronaut Glenn vier Mal die Erde, Präsident Kennedy wurde ermordet, die Beatles schafften den Durchbruch. Einige mögen sich nun fragen, ob die grossen Kerzen überhaupt noch zeitgemäss sind. Als Antwort genügt ein Blick zu unserem ambitionierten Bezirkshauptort Hinwil, wo vor wenigen Jahren die praktisch identischen Kerzen als neue Weihnachtsdekoration in der ganzen Gemeinde eingeführt wurden.



Kerzen beleuchten unser Dorf.

14. Dezember

Die WAZ wird farbig

Die ehemals grün gedruckte Lokalzeitschrift erscheint zum ersten Mal in neuem Gewand. Zeitgemäss bietet sie jetzt die wichtigsten Ereignisse unseres Dorfes attraktiver und leserfreundlicher an. Die Bilder wirken aussagekräftiger und die Texte animieren Bewohnerinnen und Bewohner, sich über die Probleme und Ereignisse von Wald zu informieren. Vielleicht hätten Sie ja in der «alten» WAZ diese Zeilen gar nicht gelesen?

25./26. Dezember

Juhui, dä Schilift lauft



Auch Skilift fahren will gelernt sein.

Bereits über die Weihnachtstage erlaubten es die Schneeverhältnisse, den Skibetrieb im Oberholz aufzunehmen. Das Skigebiet oberhalb von Wald präsentiert sich wieder als ideales Schneesport-Gelände für Familien. Übrigens: Man kann immer noch Aktien kaufen, um den Betrieb der Skilifte für unsere Kinder auch in Zukunft zu ermöglichen.

31. Dezember

Der Silvesterbrauch schafft Kontakt



Chlauspaare in der Heferen.

Alles freut sich jeweils auf den traditionellen Umzug und den farbenfrohen Schlussspektakel aller Silvesterchläuse am letzten Abend des Jahres. Weniger bekannt ist, dass es auch während des Tages in einzelnen Quartieren zu sehr gehaltvollen Begegnungen zwischen den Chlauspaaren und den Bewohnern kommt. Ein solcher Empfang führt nicht nur zur besseren Bekanntschaft mit Schnappesel und Chlaus, sondern kann auch zu persönlichen Kontakten mit bekannten oder neuen Nachbarn führen.

1. Januar

Der oberste Feuerwehrmann geht



Ezio Büsser gibt das Kommando ab.

Ezio Büsser wird nach zehn Jahren als Kommandant der Feuerwehr verabschiedet und für seine Verdienste gewürdigt. Der Chef über 65 Feuerwehrleute kann seine Einsätze als Verantwortlicher bei Bränden, Schadenereignissen und Unfällen gar nicht mehr zählen. Neben allen positiven Erlebnissen in seiner Amtszeit bleiben für ihn Bergungsaktionen bei schweren Verkehrsunfällen als sehr belastend in Erinnerung. Mehr über die Feuerwehr erfahren Sie auf Seite 5.

Urs-Peter Zingg, Ortschronist

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift
21. Jahrgang · Februar 2012

Herausgeberin: Gemeinde Wald
Auflage: 4800 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:
Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald-zh.ch

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin ad interim), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Max Krieg (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Jolanda Epprecht, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Ursula Sobota, Susanna Lerch (AG Kultur), WAZli von Karo Störchlin

Abschlussredaktion:
Edith Rohrer, Esther Weisskopf

Inserate und Beilagen:
Ursula Geiger, 055 266 13 66

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:
Gemeindeverwaltung 055 256 51 71
www.waz-zh.ch/Abonnement

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:
Für Nummer 2/2012 (März)
Montag, 15. Februar 2012

www.waz-zh.ch



Ueli Burkhard

5. Juni 1942 – 19. Dezember 2011

Danke Ueli Burkhard

Lieber Ueli

■ **«Ich bin dann mal weg»**, hast du uns anfangs Oktober wissen lassen. Geplant war eine einwöchige Reise mit den Orgelfreunden ins Südtirol, die du mitorganisiert und auf die du dich gefreut hattest. Doch es kam anders. Statt ins Südtirol gingst du ins Spital Wetzikon für eine Operation – ohne jemandem ein Wort zu sagen. Aber, was Routine hätte sein sollen, geriet aus dem Ruder. Eine Komplikation folgte der nächsten. Ein Schock für deine Angehörigen und Freunde. Neun Wochen haben wir mit deiner Familie gebangt und gehofft. Schliesslich, nach dem x-ten Rückfall, verliessen dich deine Kräfte. Am zweitletzten Tag des Jahres mussten wir von dir Abschied nehmen.

«Alt werden ist Abschied nehmen, sagt man. Langsam beginne ich zu begreifen, was das heisst», hast du einer Redaktionskollegin geantwortet, die dich fragte, warum du im kommenden Frühjahr als Redaktionsleiter zurücktreten wolltest. Du hattest dein Weggehen von der WAZ schon vor einiger Zeit angekündigt: «Mit Siebzig ist Schluss», sagtest du. Und – was typisch für deine stets strukturierte Vorgehensweise war – die Suche nach deiner Nachfolge hatte auch bereits einen Namen: Projekt Servus. Dein Abschied war also geplant, nun kam er unverhofft. Wir hätten uns dein Servus anders vorgestellt.

Als dich der damalige Gemeinderat Hans Köchling vor 20 Jahren anfragte, ob du als Tages-

Anzeiger-Journalist die neue Dorfzeitung von Wald mit deinem Wissen unterstützen würdest, hast du zugesagt. Du wolltest etwas für die Gemeinde tun und setztest dich in all den Jahren mit grossem Engagement und viel Herzblut für die Entwicklung der WAZ ein.

Deine Sitzungsleitung war legendär. Du führtest umsichtig, nach einem straffen Zeitrahmen und sehr auf Aufmerksamkeit und Konzentration bedacht, durch die Sitzungen. Gleichzeitig schriebst du aber auch die Protokolle – gescheite und humorvolle Zusammenfassungen, die zu lesen immer mehr als eine Pflichtübung war. Bei der Planung einer neuen Nummer warst du besorgt um einen guten Themenmix. Wenn es um die Aufnahme eines Artikels ging, lautete deine Standardfrage: Was ist die Geschichte?

Wir haben im Laufe der Zeit viel von dir gelernt. Du warst ein grossartiger Text-Handwerker. «Arbeiten am Text» nanntest du es. Wie ein Künstler, der mit wenigen gezielten Bleistiftstrichen ein kleines Meisterwerk skizziert, gabst du mit Sprachwitz und deinem immensen Wortschatz Texten beim Gegenlesen den letzten Schliff. Gemeinsam mit dir an einem Artikel zu arbeiten, waren wertvolle Journalismus-Lektionen. Mit deiner Begeisterung fürs Zeitungsmachen hast du uns angesteckt.

Du hattest ein offenes Ohr für unsere Anliegen. Nur manchmal, wenn dir etwas nicht in den Kram passte, stelltest du dich taub und konntest stur

und bockig tun. Doch mit Humor liessen sich auch solche Klippen umschiffen, schliesslich wussten wir um dein Wohlwollen und deine Liebenswürdigkeit. Bekannt war dein Elefantengedächtnis, das noch nach Jahren vergessen Geglauhtes wieder ins Bewusstsein rückte. Und berüchtigt dein kräftiger Händedruck, der nicht nur Redaktionsneulinge aufjaulen liess.

Rückblickend gesehen warst du vielleicht so etwas wie ein Patriarch, und zwar im alten, herkömmlichen Sinn. Ein Hausvorstand, der zwar für Ruhe und Ordnung unter seinem Dach sorgte, unter dessen Schutz man sich aber auch befand.

Ueli, wir sind traurig und vermissen dich. Vermissen dein markantes Lachen, vermissen dein Mitdenken. Es ist fast unvorstellbar, nie mehr einen Telefonanruf von dir zu erhalten. Kein sonores «Burkhard» mehr am anderen Ende der Leitung. Kein sattes Klingeln, mit dem sich während des Telefonats mit 99-prozentiger Sicherheit ein Gespräch auf der anderen Leitung ankündigte. Du sagtest dann jeweils: «Äxgüsi, darf ich kurz das andere Telefon abnehmen?» Dann knarzten die alten Dielen unter deinen Schritten. Man hörte wieder ein sonores «Burkhard», ein freundliches Wort zur Begrüssung und der höfliche Hinweis: «Ich bin gerade auf der anderen Leitung, kann ich zurückrufen?» Dann erneut das Knarzen der Dielen und du warst wieder am Apparat.

Du lebstest vor, was gute Umgangsformen sind. Lieber hast du dich einmal zu viel entschuldigt. «Bisch mer nöd bö», sagtest du, wenn du anderer Meinung warst. Oder: «Das freut mi, dass du das seisch», wenn man dir ein Kompliment machte. Du warst ein grossherziger, feiner Mensch und hattest Stil.

Deine starke Präsenz wird uns fehlen, auch wenn du als innere Stimme unser Schaffen weiterhin begleiten wirst. Du warst uns Vorbild und Mentor zugleich und hast uns Rückhalt gegeben. Wir werden die Walder Zeitschrift in deinem Sinn weiterführen. Ohne dich wäre die WAZ nie das geworden, was sie heute ist. Danke für alles.

Dein Redaktionsteam
Esther Weisskopf, Ursula Geiger, Max Krieg,
Werner Brunner, Jolanda Epprecht,
Susanna Lerch, Edith Rohrer, Kaspar Rüeegg,
Marcel Sandmeyer, Ursula Sobota ▲▲▲

Am 21. Februar isch
Schüblig-Zischtig
... alle hausgemacht

Montagnachmittag und
Mittwochnachmittag geschlossen.
(Montag 20. Februar ganzer Tag offen)
Samstag durchgehend geöffnet
von 7–16 Uhr



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25

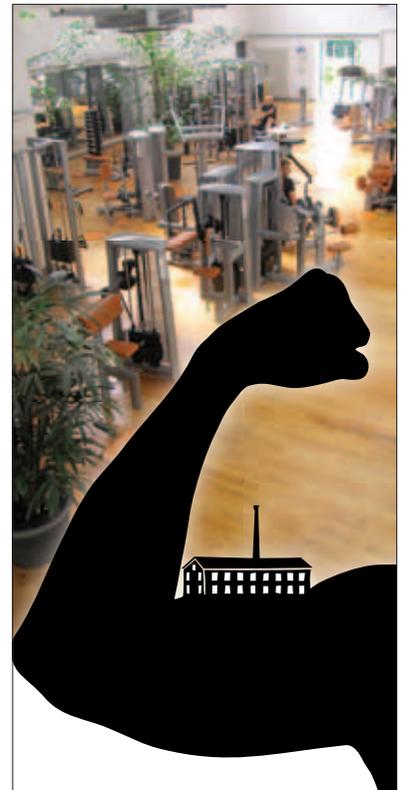


erleben und geniessen ...

geöffnet an 363 Tagen
baumerladen.ch

- **Backkunst** alles natürlich und frisch
- **Schokoladenkreationen** einzigartig+phantasievoll
- **Glutenfreie Backkunst** variantenreiche Ideen
- **Baumer Lebkuchen** bekannt seit über 100 Jahren
- **leckere Patisserie** saisonal, in grosser Auswahl
- **Aperoservice** für jeden Anlass

... wir leben Genuss



man(n) singt!
www.maennerchor-wald-laupen.ch

**AD-HOC-SÄNGER
GESUCHT**

Für das Konzert «Fest der Töne» vom
16. Juni 2012, zusammen mit Schülerchören
von Wald und Laupen, suchen wir
ad-hoc-Sänger. Es sind keine Chorgesang-
kenntnisse nötig. Proben ab 8. Februar
jeweils mittwochs 19.30 – 21 h.

Anmeldungen an Hans Köchling,
Tel. 055 246 44 07, hpkoechling@bluewin.ch

Wädi's Gartenbau natürlü

Hüebli 63 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

Jetzt: Baumschnitt

W. Ebnöther

WIR SIND PROFIS



Karin Boller



Guido Brühwiler



Beatrice Denzler



Michael Fabig



Barbara Marrocco



Mathias Schaufelberger



Jennifer Weishaupt

NOVA
Bautreuhand AG

Industriestrasse 37 / 8625 Gossau ZH / Telefon 043 833 70 50 / www.nova-ag.ch / info@nova-ag.ch

IMMOBILIEN VERKAUFEN, VERMIETEN UND SCHÄTZEN.



BLEICHE FIT

Jahres- und Zweijahres-
Mitgliedschaft inkl. Time Stop
und Kinderhüeti, grosses
Group-Fitness Angebot,
gute Betreuung, familiär,
Qualitop zertifiziert, gratis
Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28



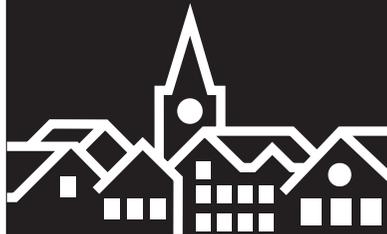
Rütistrasse 21 · 8636 Wald
am Kreisel
www.wohntreffpunkt.ch
Mobil 078 881 30 20

bodum – koziol
neu: schwarzkitchen,
laufend neuigkeiten
in küchenzubehör
servietten – tischsets in 12 farben
kerzen – glas – keramik
diverse kinderartikel
osterbasteln mit kids
ab 10 jahren

anmeldung bereits jetzt im WTP

kaffee-ecke: geniessen sie eine
kaffepause im wohntreffpunkt
ich freue mich auf sie
noelle zürcher

Heimatschutz



**Das Fenster aus
dem Oberland**

Fenster
schraner

Gebr. Schraner AG | Fensterfabrikation
8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

**ZENTRUMPRAXIS
VALENTINI WALD**

Coop-Zentrum Wald / 055 246 61 61

Um die Betreuung/Wartezeiten unserer Patienten zu
optimieren haben wir die **Öffnungszeiten** in den
Randstunden erweitert.

Mo	7.30–12.15	13.45–18.15
Di	7.30–12.15	14.00–19.00
Mi	7.30–12.15	13.45–19.00
Do	7.30–12.00	
Fr	7.30–12.15	13.45–18.15
Sa	9.00–11.00	falls Notfalldienst

Weitere Informationen, auch zu Ferienabwesenheit/
Vertretung, auf unserer Homepage

Dr. med. Thomas Valentini
www.zentrumpraxis-valentini-wald.ch

Nicht nur da, wenn es brennt

118 ist schnell gewählt und der Feuerwehrnotruf setzt viel in Bewegung: Ob Brand, Unfall, Überschwemmung oder umgestürzte Bäume, die Männer und Frauen der Feuerwehr Wald sind bereit auszurücken, sobald der Pager sie alarmiert.

■ **Wer in Wald 118 wählt** landet nicht automatisch bei der hiesigen Feuerwehr, sondern in der Einsatzleitzentrale von Schutz & Rettung des Kantons Zürich im Flughafen Kloten. Von dort aus werden die Lösch- und Rettungsmassnahmen koordiniert.

Abfrage nach Schema

47 440 Feuerwehrnotrufe wurden letztes Jahr im Kanton Zürich abgesetzt. Und wer anruft, dem werden Fragen gestellt: Raucht es? Schlagen bereits Flammen aus den Fenstern? Brennt der Dachstuhl? Sind Personen im brennenden Gebäude eingeschlossen? Die koordinierte Abfrage hilft ermitteln, wie viele Einsatzkräfte es vor Ort braucht. Das verhindert ein Überaufgebot und optimiert so die Kosten. Die bei der Einsatzleitung hinterlegten Züge der Ortsfeuerwehren werden dann via Pager-Alarmierung angefordert. Wenn es piept, quittieren die Feuerwehrmänner und -frauen, dass sie kommen, denn nicht immer ist es möglich, im Berufsalltag alles stehen und liegen zu lassen.

Je nach Umfang des Einsatzes werden auch Löschzüge aus den Nachbargemeinden aufgebeten oder zusätzliches Gerät.

Am Einsatzort

«Wichtig ist das blitzschnelle Erfassen der jeweiligen Situation: Wie kommen wir ins Haus? Was erwartet uns drinnen? Welches Gerät setzen wir ein?», sagt Andreas Scholz, der seit Januar 2012 als neuer Kommandant der Feuerwehr Wald amtiert. Anders als bei der Berufsfeuerwehr von Schutz & Rettung Zürich gehören die sieben Frauen und 52 Männer, die in Wald retten und löschen, zur freiwilligen Feuerwehr. Doch gerade das breite Spartenwissen sei es, was das Miliz-System so effektiv mache, meint Scholz und ergänzt, dass allein vier Mitglieder im Rettungsdienst arbeiten würden. Und deren Wissen ist wertvoll. Seit Mitte 2008 stellt die Feuerwehr Wald nämlich auch ein 15köpfiges First-Responder-Team, dessen Mitglieder in medizinischen Notfällen wie Herz-Kreislauf-

Stillständen Erste Hilfe leisten, bis die Rettungssanitätäre eintreffen, denn in zwei Drittel aller Fälle ist die Feuerwehr zuerst am Einsatzort.

Schlussbesprechung

2011 war für die Feuerwehr Wald ein intensives Jahr: 77 Einsätze wurden geleistet gegenüber derer 50 im Jahr 2010. Löscheinsätze und Dienstleistungen wie zum Beispiel Verkehrsregelung und Feuerwache bei Anlässen im Ort gehören dazu. Auch letzten April, bei dem schweren Verkehrsunfall zwischen Wald und Ried mit zwei Todesopfern und einem Schwerverletzten, war die Walder Feuerwehr im Einsatz.

Wie verarbeiten die Männer und Frauen das Geschehene? «Niemand von unserem Team geht direkt vom Einsatzort nach Hause. Wir treffen uns im Feuerwehr-Depot zur Schlussbesprechung, dem so genannten Debriefing. Alle haben nach einem schlimmen Unfall die Bilder im Kopf und schlaflose Nächte. Wichtig ist, darüber zu reden und notfalls Hilfe zu verlangen», meint Andreas Scholz.

Umso unverständlicher die Beschwerden Vorüberfahrender, die sich in ihrer Mobilität und ihrem Zeitmanagement eingeschränkt fühlen, sobald das blinkende Blaulicht und ein winkender Feuerwehrmann eine Umleitung signalisiert. Das Gemotze habe in den letzten Jahren markant zugenommen, beobachtet Scholz: «Wir sind das schon gewohnt und lassen uns nicht provozieren. Die Wenigsten denken daran, dass sie eines Tages vielleicht in einer ähnlichen Situation Hilfe benötigen. Dabei sind Übungen enorm wichtig für uns: So trainieren wir den Ernstfall und sehen, wo es noch Verbesserungspotential gibt.»

Wespen und andere Tiere

Doch die Feuerwehr hilft nicht nur, wenn Leib und Leben in Gefahr sind: Über ein Dutzend Einsätze gingen letztes Jahr auf das Konto von Wespen. Ab 2012 ist die Feuerwehr dafür nicht mehr zuständig. Wespennester entfernt dann der Schädlings-



Andreas Scholz ist seit anfangs Jahr der neue Kommandant der Feuerwehr Wald. (Foto: Ursula Geiger)

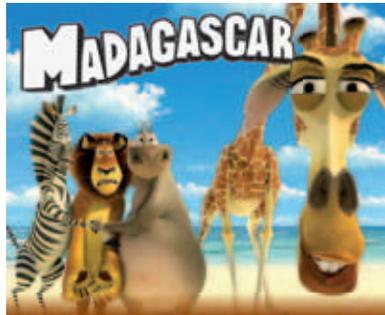
bekämpfer. Für schwärmende Bienen sind die Imker zuständig und Hornissen sollten nicht getötet, sondern umgesiedelt werden.

Andreas Scholz schmunzelt: «Wenn nichts mehr hilft, wird oft nach der Feuerwehr gerufen.» Einmal bat ein kleiner Bub um Hilfe, dessen Vogel entwischt war. Zwei Stunden sei der Piepmatz von Baum zu Baum geflattert. Die hilfsbereiten Feuerwehr-Leute gaben auf. Doch so manches Büsi, das sich beim Klettern zu hoch hinauf wagte, konnte schon gerettet werden. In diesem Fall zahlt der Tierhalter den Einsatz.

BRUNO ERNST SCHREINER / MONTAGEN

Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: s_ernshte@hispeed.ch



Gratis Kino in Wald
Mi. 15. Feb. 2012, 16³⁰ Uhr im Schwertsaal

 **Herzliche
Einladung**
Chrischona Gemeinde Wald
Gottesdienst
jeden Sonntag um 09:30 Uhr
an der Waldeggstrasse 8
Kindergottesdienst
Start 09:30 Uhr im Gottesdienst.
Infos unter 055 246 11 38
(Pastor Karsten Guhl) oder
www.chrischona-wald.ch

**Valentinstag
am 14. Februar**

**Natürlich bei:
Floristik natürlich modern**

Laupenstrasse 8 8636 Wald
Tel. 055 246 41 49 oder 079 238 47 49



Montag 13. Februar offen.

Floristik, natürlich modern Hauslieferdienst
www.floristik-natuerlich.ch



BRUNNER & HEEB TREUHAND AG

TREUHAND | SUISSE

- KMU-Beratung von A-Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluewin.ch

PC-Andy

Computerladen

Beratung, Verkauf
Schulung
Reparaturen
Webdesign

Wir freuen uns auf Sie!

www.pc-andy.ch

Das PC-Andy Team
wünscht Ihnen ein
erfolgreiches und ein
gutes neues Jahr

Öffnungszeiten:

Mo.- Fr. 8:00-12:00
13:30-18:00
Samstag 8:00-15:00



Andreas Dombrowsky, Gartenstrasse 1c, 8636 Wald
055 246 21 31, 079 343 18 89, www.pc-andy.ch



SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau • Renovationen • Reparaturen



Einfälle
statt Abfälle

Kommunale
Abfallabfuhr
Gemeinde Wald

Gemeinde Wald, Sicherheit und Gesundheit



Papiersammlung aus Haushaltungen

Samstag, 3. März 2012, ab 8 Uhr

Papier bei den Kehrichtsammelplätzen bereit stellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Keine Sammlung im Kreis Gibswil
Knabenmusik Wald (Tel. 076 377 32 25)

Schreinerei, Küchenbau, Zimmerei, Architektur, Wohnen



www.bertschingerag.ch

Bertschinger

die lösung im raum

Praxiseröffnung Walter Bachmann Facharzt Allgemeine Innere Medizin FMH

Ich freue mich Ihnen mitzuteilen, dass ich auf 1. März 2012 meine selbständige Praxistätigkeit als Allgemeinmediziner aufnehmen werde. Dies geschieht im Rahmen einer Praxispartnerschaft mit Frau Dr. med. K. Pfenninger in den Räumen der bereits bestehenden Praxis an der Bahnhofstrasse 40 direkt vis-à-vis des Bahnhofes Wald.

Die Öffnungszeiten der Gemeinschaftspraxis Pfenninger/Bachmann werden wie folgt erweitert:

Montag	8-12 und 14-18 Uhr	Donnerstag	8 bis 13 Uhr
Dienstag	8-12 und 14-18 Uhr	Freitag	8 bis 19 Uhr
Mittwoch	8-12 und 15-19 Uhr	Samstag	8 bis 13 Uhr

Die ärztliche Präsenz wird durch Frau Dr. Pfenninger und mich abwechselnd gewährleistet. Unsere Patienten haben dabei weiterhin freie Arztwahl.

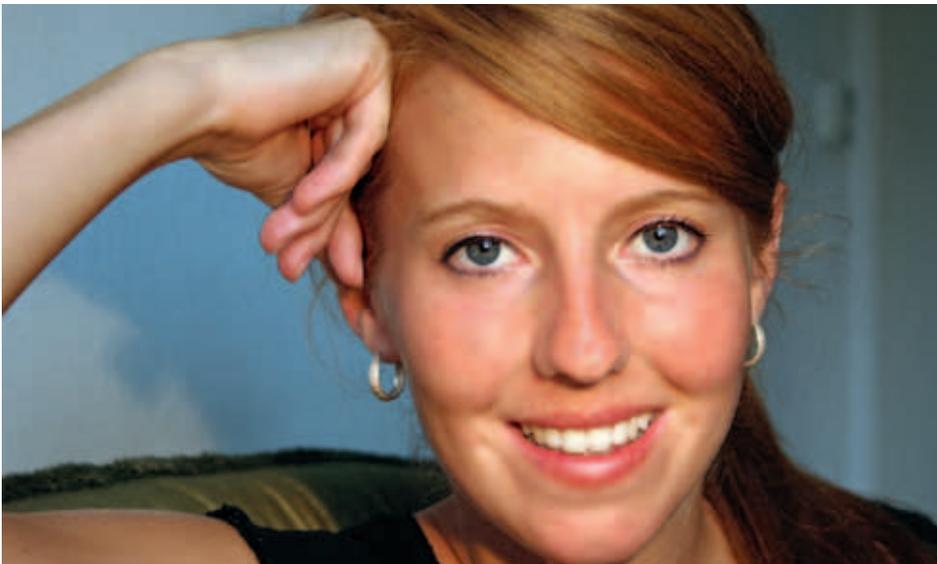
Ich würde mich freuen, Sie in meiner Sprechstunde begrüßen zu dürfen.

Praxisgemeinschaft Pfenninger/Bachmann, Bahnhofstrasse 40, 8636 Wald
055 246 18 55, <http://www.praxisgemeinschaft-wald.ch>



In der Ferne zu Ruhm und Ehre

Mit vierundzwanzig ist Silvia Jedrusiak ins benachbarte Deutschland ausgewandert. Zehn Jahre später wurde der ehemaligen Walderin einer der begehrtesten deutschen Theaterpreise verliehen.



Theaterpädagogin Silvia Jedrusiak-Schwab (Foto: ü)

■ **Weihnachtszeit, Familienzeit**, so auch für Silvia Jedrusiak. Zusammen mit Ehemann Thomas und der zweijährigen Jela reiste sie rund 700 Kilometer aus dem westfälischen Münster nach Wald, um die Festtage mit ihren Eltern Marina und Noldi Schwab zu verbringen.

In diesem Jahr gab es sogar noch einen zusätzlichen Grund zum Feiern, denn am 10. November erhielt Silvia Jedrusiak den Brüder-Grimm-Preis 2011. Eine Auszeichnung des Landes Berlin zur Förderung des Kinder- und Jugendtheaters.

Unter 56 BewerberInnen überzeugte Jedrusiak mit ihrem Tanztheaterstück «Mutter:Glück», mit dem sie das brisante Thema Teenager-Schwangerschaften auf die Bühne brachte. Die Initialzündung dazu hatte sie nach eigener Aussage beim Lesen eines Artikels über siebzehn Mädchen aus den USA. Die Schülerinnen beschlossen in einem Pakt, gleichzeitig schwanger zu werden, um dann die Kinder gemeinsam grosszuziehen. Ungewollte Schwangerschaften, unterschiedliche Lebenssituationen und Schwierigkeiten junger Mütter bildeten die Grundlagen für Jedrusiaks umfangreiche Recherchen. Vom Verfassen des Skripts und weiteren Vorbereitungen dauerte es gut zwei Jahren bis zur Inszenierung des Stückes am Cactus Junges Theater in Münster. Genau

zum Zeitpunkt, als sie anfang, ihre Idee mit Schauspielerinnen umzusetzen, wurde Jedrusiak selbst schwanger. «Zum Glück hatte ich eine problemlose Schwangerschaft», schmunzelt die Theaterpädagogin. «Es war schon ein bisschen knapp. Die Premiere war Ende Januar und im März kam dann unsere Tochter zur Welt.»

Fürs Theater ins Ausland

Anfangs zielte ihre berufliche Orientierung nicht Richtung Theaterbühne. Silvia Jedrusiak absolvierte die Diplom-Mittelschule in Winterthur, dann das Vorschullehrerseminar und arbeitete zwei Jahre als Vorschullehrerin. «Die Arbeit mit Kindern hat mir sehr viel Spass gemacht. Ihre Art, unbeschwert in die verschiedensten Rollen zu schlüpfen, beeindruckte mich. Auch mich hatte die Schauspielerlei von klein auf fasziniert.» Deshalb besuchte sie parallel zu ihrem Beruf verschiedene Abend- und Ferienkurse an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich. Der Wunsch, ihrer Theaterleidenschaft nachzugeben, wuchs, bis sie sich für eine Ausbildung als Theaterpädagogin entschloss. Ein teures Unterfangen, wie sich herausstellte. Allerdings bot sich Möglichkeit, ein vergleichbares Studium in Deutschland zu belegen. Dort lagen die



Silvia Jedrusiak (rechts) und ihre Familie genossen die weihnachtlichen Feiertage bei den Eltern Marina und Noldi Schwab (links) in Wald. (Foto: Edith Rohrer)

Kosten um das Dreifache tiefer als in der Schweiz. Am liebsten hätte sie an der Universität der Künste Berlin studiert, doch dort gab es 2001 einen Aufnahmestopp. Ersatzweise wählte sie die Fachhochschule Osnabrück, Standort Lingen, und absolvierte das vierjährige Studium für ihren Traumberuf. Im norddeutschen Münster wohnte sie von Anfang an. Zuerst in einer Wohngemeinschaft, in der sie ihren jetzigen Mann Thomas kennenlernte. «Er arbeitet in der Musikbranche und unterstützt mich in vielen Bereichen. Für «Mutter:Glück» hat er sogar die Musik komponiert», erzählt Jedrusiak.

Es seien bereits zwei neue Drehbücher in der Pipeline verrät die Erfolgsautorin. Über die Themen will sie noch nichts sagen. Erst mal recherchieren und schreiben. Doch bei all ihrer Begeisterung für die Theaterwelt versucht sie, sich an ein maximal 60-prozentiges Arbeitspensum zu halten. Privates hat Vorrang, vor allem ihrer Tochter zuliebe. Ausserdem sei die Familienplanung noch nicht abgeschlossen.

In Wald verwurzelt

Seit der Geburt ihrer Tochter fährt sie häufiger nach Wald als zuvor, etwa alle zwei bis drei Monate. «Manchmal vermisse ich die Berge, das hügelige Oberland und Vertrautes aus meiner Kinderzeit. Vielleicht bin ich patriotischer, seit ich im Ausland lebe.» Sie komme gerne auf Besuch zu ihren Eltern und Freunden, doch leben und arbeiten möchte Silvia Jedrusiak auch zukünftig in ihrer neuen Wahlheimat, dem westfälischen Münsterland.

Edith Rohrer ▲▲▲



Auswanderer

Was hat Walderinnen und Walder dazu bewogen, in die Ferne zu ziehen? Was wurde aus ihnen im Land ihrer Träume? Die WAZ spürt im Laufe dieses Jahres einige dieser Auswanderer auf und erzählt von ihrem neuen Leben.



Trotz der nachts verschlossenen Tür steht in der Zürcher Höhenklinik der Betrieb nie still. (Fotos: Kaspar Rüegg)

Wo in tiefster Nacht Licht brennt

Nachtarbeit gilt gemeinhin als ungesund. Gleichzeitig ist sie unumgänglich, will doch kaum jemand auf Annehmlichkeiten wie frisches Brot, die Zeitung auf dem Frühstückstisch oder ein gut funktionierendes Gesundheitswesen verzichten. Die WAZ wurde nachtaktive Betriebe und Menschen in unserer Gemeinde, die nachts nicht ruhen.

Kurz nach 24 Uhr Zürcher Höhenklinik Wald, Abteilung Neurologie E-West

Eine windige Nacht. Am See unten blinkt die Sturmwarnung. Oben, in der Höhenklinik, ist das Licht in manchen Zimmern aus, andere sind gedämpft beleuchtet. Gedämpft ist auch die Sprache des Zweierteam, welches diese Nacht für die Kranken sorgt.

Sofia Fürst, Pflegeassistentin, und Norbert Buslig, Pflegefachmann, sind es gewohnt, zusammen zu arbeiten. Ihre erste nächtliche Runde beginnen sie im Zimmer 311. Frau M. schläft, Herr O.

Sind nachts für ihre PatientInnen da: Sofia Fürst und Norbert Buslig, Zürcher Höhenklinik Wald.



muss gewickelt werden, Herr G. neu eingebettet. Fürst und Buslig arbeiten konzentriert, gehen sich bei körperlich anstrengenden Tätigkeiten zur Hand. Sie kontrollieren die zahlreichen technischen Apparaturen, decken den Mann zu. Sorgsam.

Später, zurück im Stationszimmer, tippen sie alles Unternommene in den Computer. Heute ist es ruhig. Aber das kann schnell ändern. Deshalb macht Sofia Fürst schon jetzt das «Frühstück», spricht die Sondennahrung, bereit. Mit wiederholtem Routineblick zum Monitor, auf welchem die Messwerte vorbeiflimmern. «Wir sind», sagt sie, «Anwalt der uns anvertrauten Menschen. Viele von

Unter Verschluss: Unzählige Medikamente



ihnen können nicht reden. Ich kann jedoch aufgrund ihres Ausdrucks erahnen, was sie brauchen.» Sofia Fürst arbeitet nur nachts. Sie mag das, hat sich dran gewöhnt. Auch daran, dass ihre Patienten manchmal verwirrt oder sogar aufsässig sind. Andere haben Angst. «Man muss ein wenig bei ihnen bleiben, dann können sie wieder schlafen. Oft wirkt das besser als ein Medikament.»

«Nachts zu arbeiten ist anders», sagt Norbert Buslig. «Und es lässt sich recht gut mit meinem Leben als Familienvater kombinieren.» Beginnt er mit einem Nachtarbeits-Turnus, muss er vorschlafen. Er muss Licht tanken. Gerade in der dunklen Jahreszeit unterbricht er manchmal seinen Tageschlaf, «damit mich die Sonne sieht».

Halb drei vorbei. Noch immer blinkt die Sturmwarnung. Alle Zimmer sind nun dunkel. In den Stationszimmern aber brennt immer Licht.

00:30 Uhr SKS Laupen, Produktion Kunststoffteile

Es arbeitet. Es surrt, brummt, zischt. Vollautomatisch. Roboterarme schwenken aus, greifen Teile, fahren auf Schienen, deponieren die Werkstücke im Behälter, fahren zurück. Hier wird produziert. Aber: Die helle Halle ist aufgeräumt und sauber wie ein Kunstmuseum. Makellos durchsichtige Scheiben geben den Blick frei zu den Herzen der Maschinen, wo mit 300 Grad Hitze und tonnenschwerem Druck aus dem Rohstoff das wird, was der Kunde verlangt. Förderbänder lassen weisse, rote oder schwarze Teilchen, deren Funktion Laien unklar ist, zu hunderten in Kisten fallen. Eine kleine Abweichung von der Norm und die Maschine schlägt Alarm. Optisch und akustisch. Dann eilt Schichtführer Grga Grgic, genannt Giri, hin zum Display, tippt etwas auf dem Touchscreen, protokolliert. Und es arbeitet weiter.

Anderswo in der Halle reinigt Valon Ramadani mit Pinsel und Spray das Werkzeug einer Maschine – eine Routinearbeit. Er macht stichprobenweise Qualitätskontrollen, ersetzt volle Kisten durch leere.

Firmenchef Steiner führt durch den nächtlichen Betrieb. Er erzählt von der Notwendigkeit der Perfektion, vermittelt die Komplexität seines Meisters, zeigt bescheidenen Stolz über das Erreichte.



Der Maschine auf die Sprünge helfen: Grgic, rechts, und Valon Ramadani in der SKS, Laupen. (Foto: Kaspar Rüegg)



Stolz präsentiert Bruno Röhlin seine frisch gebackenen Brote. (Foto: Jolanda Epprecht)



Christine Mächler weiss genau, welche Zeitung in welchen Briefkasten gehört. (Foto: Jolanda Epprecht)

Erklärt, dass diese topmodernen Maschinen rund um die Uhr laufen müssen, um wirtschaftlich zu arbeiten. Vier Schichten pro Tag sind es.

Grgic und Ramadani mögen die Nachtarbeit. «Die Nacht ist für mich schön zum Arbeiten. Wenn die Maschinen gut laufen, gibt es wenig Stress. Wer gesund ist und genügend schläft, hat kein Problem», sagt Giri.

In der Halle ist es warm. Im Sommer aber wird es heiss. Dann gibt es einen Hitzezuschlag und der Chef taucht schon einmal mit Glacé für seine Leute auf. Firmenessen, Reisen, Geschenke: Solche Zeichen der Wertschätzung motivieren. Giri lobt das Klima im Betrieb. «Deshalb bin ich schon seit 16 Jahren hier», sagt er. Und: «Qualität ist Priorität». Er hat die Firmenphilosophie verinnerlicht.

Kaspar Rüegg ▲▲▲

03:00 Uhr Bäckerei Röhlin, Laupen

Bruno Röhlin steht seit drei Stunden in der hell erleuchteten Backstube und bereitet zusammen mit seinen Angestellten die frischen Brote für den nächsten Tag zu. Der deckenhohe Backofen ist im Dauerbetrieb. «Wir backen hier sieben Nächte die Woche, fünf davon bin ich anwesend», erklärt Röhlin. Seit der Berufslehre sei er es gewohnt, in der Nacht zu arbeiten. «Am Anfang ist es reine Disziplin. Für die Lehrlinge ist es eine wichtige Umstellung – mein Körper hat sich längst so eingestellt, für mich ist es zur Normalität geworden. Jemand, der abwechselnd am Tag und dann wieder

in der Nacht arbeitet, hat es schwerer.» Um fünf Uhr ist seine Arbeit in der Backstube beendet, dann geht er duschen und beliefert Kunden. Später erledigt Röhlin Büroarbeit, danach ist für ihn Schlafenszeit. «Eine schöne Seite der Nachtarbeit ist, dass ich am Tag Zeit habe, etwas zu unternehmen. Wenn morgen das Wetter schön wäre, hätte ich die Freiheit, Skifahren zu gehen und von den leeren Pisten zu profitieren, weil alle anderen am Arbeiten sind.» Die Nachtarbeit werde ausserdem mit 25 Prozent mehr Lohn entschädigt. «Zusätzlich wird einem 10 Prozent Ausgleichsruhezeit angerechnet. Arbeite ich eine Stunde in der Nacht, bekomme ich sechs Minuten frei zugeschrieben – diese Zeit darf nicht ausbezahlt werden, dafür kann man sich einen zusätzlichen freien Tag gönnen. Diese Auflagen gelten für die Zeit zwischen abends um zehn und morgens um fünf Uhr», erklärt Röhlin, während er ein Blech «Semmeli» aus dem Ofen holt. Um vier Uhr trifft weitere Hilfe in der Backstube ein: Der Arbeitstag für die KonditorInnen beginnt. Alles muss reibungslos ablaufen, jeder geht seinen ArbeitskollegInnen zur Hand, denn das ganze Team weiss: Um sechs Uhr öffnet der Laden und die Ware muss bereit stehen.

04:00 Uhr Zeitungsverträgerin, Rütistrasse

Christine Mächler hat gerade mehrere Zeitungsbündel auf den Beifahrersitz ihres Autos gestapelt und beginnt ihre Tour. 130 Zürcher Oberländer, 41 Tages Anzeiger und jeweils 9 NZZ- und Blick-Ausgaben müssen heute zugestellt werden.

«Offiziell vertragen wir von fünf bis halb sieben. Ich erledige es aber lieber früher, dann komme ich nicht in einen Stress und kann die morgendliche Ruhe geniessen. Viele meiner Kolleginnen sehen das ähnlich», sagt Mächler. Ausserdem schätzen es die Leute. So freuen sich auch die Frühaufsteher, dass die Zeitung bei ihnen rechtzeitig auf dem Frühstückstisch liegt.

Mit ihrem Auto fährt sie von Briefkasten zu Briefkasten. Ihr Gebiet kennt sie bestens. Schon lange braucht sie keine Liste mehr, um zu wissen, welche Person mit welcher Zeitung beliefert werden soll.

«Für mich ist das Zeitungsaustragen eher der Tagesbeginn als eine Nachtarbeit. Ich plane währenddessen meinen Tag.» Wenn alle Abonnenten beliefert sind, geht Christine Mächler weiteren Arbeiten nach und führt ihren Haushalt. Erst abends um neun Uhr geht sie schlafen. «Um zwanzig nach drei stehe ich wieder auf. So bekomme ich durchaus genügend Schlaf», erzählt sie.

Schwierig am Job sei einzig die Arbeit im Winter. Wenn die Strassen vereist sind und es spät hell wird, muss Mächler extrem aufpassen. Oft lässt sie dann das Auto am unteren Ende eines Hügels stehen und bringt die Zeitungen zu Fuss – bei viel Eis sogar mit «Iseli» an den Schuhen. Angst im Dunkeln hat sie nicht. «Ich trage in Quartieren aus, in denen vor allem Familien wohnen – ich hatte noch nie die Befürchtung, dass in einer dunklen Ecke jemand lauern könnte. Eigentlich begegne ich beim Zeitungsaustragen kaum anderen Menschen.»

Jolanda Epprecht ▲▲▲



Gemeindebibliothek Wald

Spiele

Öffnungszeiten:

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

Amsler Richi
Motorgeräte & Service



www.amsler-motorengeräte.ch
Jonatal 1228 8636 Wald
Telefon 055 246 26 70

Neu!
Möbellift zum Mieten.

Zur Zeit freie Boxen
10 m³ / 20 m³
für freie Möbellagerung.

www.pm-moebellager.ch

Paul Müller
079 647 647 9

NAAM YOGA IN WALD

Yoga auch für Anfänger
Schnupperstunde **GRATIS**

NAAM YOGA

Schiffstrasse 22, 8636 Wald
Tel. 077 650 1536-4

Info@naamyoga-zürich.ch
www.naamyoga-zürich.ch

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Housen, Neubezüge
- Polstermöbel

info@rolflange.ch
www.rolflange.ch



**Ihr Spezialist für
Reparaturen und Neumontagen
von Lamellenstoren, Rollläden,
Fensterläden, Sonnenstoren etc.**

rolf bürgi
storentechnik

rolf bürgi storentechnik
Fischerweg 7 | CH-8636 Wald ZH
Tel. 043 399 04 60
www.storentechnik.ch



**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

健 TCM Oberland
Traditionelle Chinesische Medizin

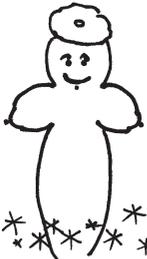
Dorfstrasse 25, 8630 Rüti
Telefon 055 240 36 79
www.tcmoberland.ch

**Aussen und Innen gesund
dank ganzheitlicher chinesischer Medizin**

Haben Sie folgende Beschwerden?
Rheuma, Schmerzen, Allergien,
Erkältung, Migräne, Depression,
Verdauungsstörung, Wechseljahre,
Blutdruckstörung, Hautleiden

Gratis Diagnostik mit Beratung
Über 25 Jahre Erfahrung! Krankenkassen anerkannt!

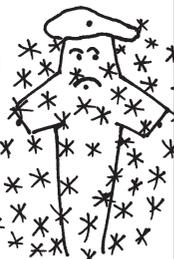
Gemeinde Wald ZH, Sicherheit und Gesundheit



Liebe Hausbesitzer, Hauswarte und Einwohner

**Nur (schnee)freie Hydranten erfüllen Ihren Zweck!
Bitte bereits bei Schneefall freischaufeln
und nicht erst im Notfall.**

Ihre Feuerwehr Wald und das Ressort
Sicherheit und Gesundheit danken für Ihre Mithilfe
zu ihrer eigenen Sicherheit




SCHULE WALD
Hauswirtschaftliche
Fortbildungsschule

Kursprogramm Frühjahr-Sommer 2012

- Männerkochkurs (ausgebucht)**
- Essen und Wein**
4 x Freitag 2./16./23./30. März
- Nusstorte - Tuorta da nuschs**
1 x Dienstag 17. April
- Curry aus aller Welt**
1 x Donnerstag 10. Mai
- Rankengerüste für Haus und Garten**
1 x Mittwoch 29. Februar
1 x Donnerstag 1. März
- Flechten mit Weiden «Verrückte Hühner»**
2 x Dienstag 29. Mai und 5. Juni
- Das Gleichgewicht fördern mit Schüssler-Salzen**
1 x Mittwoch 28. März
- Kochen, Backen und Servieren im Glas**
1 x Dienstag 8. Mai
- Focaccie in Variationen!**
1 x Dienstag 3. Juli
- Minze & Co.**
1 x Montag 25. Juni
- Tee = Tee?**
1 x Montag 9. Juli
- Strassentaugliche Schuhe filzen**
2 x Freitag 1. und 8. Juni
1 x Samstag 2. und 9. Juni

Detailinformationen und Fotos unter www.schule-wald.ch
(Fortbildungsschule) oder bei Doris Keller. Schriftliche Anmeldungen
bitte bis drei Wochen vor Kursbeginn an:
Doris Keller, Gass 13, 8637 Laupen, Tel Nr. 055 246 45 60
oder per E-Mail an: fortbildung.wald@me.com

Sportpreis für die Gemeinde Wald



Regierungsrat Mario Fehr überreicht den Sportpreis an Gemeinderat Beat Diggelmann. (Foto: ü)

Im Zürcher Kongresshaus führten die Fachstelle Sport des Kantons Zürich und der Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) das erste Forum «Sportkanton Zürich» durch, das den Dialog mit Städten und Gemeinden, mit Sportverbänden und -vereinen sowie den Sportnetzwerken auf Gemeindeebene fördert und pflegt. Der geladene Teilnehmerkreis umfasste Verantwortliche der Sport- und Vereinsnetze der Gemeinden, Sportverbände und Ehrenamtliche des ZKS, Mitglieder der Parlamentarischen Gruppe Sport sowie die Preisträger des «anderen Sportpreises». Thema des Forums war der «Vereinsport im Kanton Zürich», zu dem es verschiedene Referate gab.

Markus Lamprecht präsentierte die wichtigsten Erkenntnisse aus der Studie «Sportvereine im Kanton Zürich», Sportwissenschaftler Max Stierlin zeigte aufgrund einer soeben beim ZKS erschienenen Broschüre «Grundlagen und Hinweise für die Entwicklung in Sportvereinen» mögliche Konsequenzen auf und die Thalwiler Gemeindepräsidentin Christine Burgener erläuterte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Gemeinden und Sportvereinen. (ü)

Der aNDeRe Sportpreis

Ein weiterer Schwerpunkt des ersten Sportforums war die Verleihung des aNDeReN Sportpreises, mit dem der ZKS Ehrenamtliche mit besonderen Projekten im Jugend- und Breitensport auszeichnet. Die Preisträger 2011 sind: Silvio Solenthaler (Stäfa),

Peter Negri (Oerlikon), Monika Kamer (Küsnacht), Marco Witzig (Zürich), die Gemeinde Wald und der Judo Club Uster. «Wir sind stolz, froh, glücklich und dankbar», sagte Solenthaler stellvertretend für alle. Und: «Wir machen weiter!»

Abgeschlossen wurde das erste Forum «Sportkanton Zürich» mit dem Besuch der Abschlussveranstaltung des Vereins «Europäisches Freiwilligenjahr 2011», bei der Regierungsrat Mario Fehr auf dem Bürkliplatz eine Ansprache hielt. (ü)

Walder Sportvereinigung als tragende Säule des Walder Sports

Die von Peter Keller, Laupen, präsidierte Walder Sportvereinigung durfte den mit 2000 Franken dotierten Preis von der Gemeinde für ihren Einsatz zugunsten des Walder-Sports entgegennehmen. Der Sportpreis ist den unter dem Dach der Sportvereinigung tätigen Walder Vereinen gewidmet. Die Sportvereine leisten, wie die übrigen Walder Vereine und Institutionen, in hohem Masse Freiwilligenarbeit und tragen sehr viel zu einem guten Zusammenleben in der Gemeinde Wald bei. Der Gemeinderat dankt an dieser Stelle allen freiwillig Engagierten für ihren Einsatz im Dienst der Öffentlichkeit herzlich.

Sportpreis für Projekt «Mitkonzept»

Konzepte brauchen eine politische Verankerung und den Einbezug der Bevölkerung, wenn sie nachhaltig sein sollen. Eine Gruppe von freiwillig

Engagierten hat einen Entwurf des Sportkonzeptes für die Gemeinde Wald erarbeitet. Das skizzierte Konzept «Sportanlagen» dient als wichtige Grundlage für die bevorstehende Revision der Bau- und Zonenordnung. Nach der Konzeptphase soll die schrittweise und nachhaltige Umsetzung folgen, damit Wald «sportlich freiwillig» bis zum Jahr 2030 gerüstet ist. Dem Gemeinderat wird das Konzept demnächst vorgestellt.

Personelles aus der Gemeinde

Der Gemeinderat hat Johannes Haller zum Stellvertreter des Gemeindeschreibers gewählt. Er tritt am 1. Mai 2012 die Nachfolge von Marta Friedrich an, welche in die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) des Bezirks Hinwil wechselt beziehungsweise diese neue Organisation zusammen mit einer Arbeitsgruppe aufbaut. Johannes Haller ist heute Sachbearbeiter der AHV-Gemeindezweigstelle und Stellvertreter des Abteilungsleiters Soziales der Gemeinde Wald.

Gemeindeschreiber geht in Pension

Max Krieg hat dem Gemeinderat an der ersten Sitzung 2012 seinen Entscheid bekannt gegeben, dass er per Ende 2012 vorzeitig in Pension geht. Max Krieg trat am 1. Oktober 1982 als 32-Jähriger in den Dienst der Gemeinde Wald ein und wird in diesem Jahr sein 30-jähriges Dienstjubiläum feiern dürfen. Während 18 Jahren war er im Bauamt tätig, zuletzt als Leiter der Bauabteilung. Parallel dazu war er 23 Jahre Stellvertreter des Gemeindeschreibers. Per 1. Januar 2005 wählte ihn der Gemeinderat zum Gemeindeschreiber.

Ob und in welcher Form sich Max Krieg für die Öffentlichkeit weiterhin engagieren will, ist zur Zeit noch offen, wird von ihm aber geprüft, denn die Gemeinde Wald und die an diesem Ort von den Einwohnerinnen und Einwohnern gelebte Kultur liegt ihm sehr am Herzen. Er wird aber anfangs 2013 vorerst eine Auszeit nehmen, um etwas zu «verlüften».

Die frei werdende Stelle wurde öffentlich ausgeschrieben. Der Gemeinderat plant den zeitlichen Ablauf der Stellenbesetzung so, dass eine sorgfältige Einarbeitung der neuen Stelleninhaberin beziehungsweise des neuen Stelleninhabers möglich sein wird.

Max Krieg
Gemeindeschreiber

«Es ist etwas Neues und man muss sich zuerst daran gewöhnen»

Noch läuft nicht alles rund in der Einheitsgemeinde Wald. Es ist nicht so einfach, die verschiedenen Kulturen der Primar-, der Aussenwacht- und der Oberstufenschulen unter einen Hut zu bringen. Aber die Verantwortlichen sind daran, die Ziele umzusetzen.



Am Besuchstag der dritten Klasse von Maya Weber an der Schule Laupen: Die Schülerinnen und Schüler beim gemeinsamen Musizieren mit der Mundharmonika. (Foto: Werner Brunner)

■ **Der neu gewählte Schulpräsident** Fredi Murbach wurde durch seine Wahl auch gleich zum Gemeinderat. Im Interview mit der WAZ äussert er sich zu den verschiedenen Fortschritten und Hürden bei der Umsetzung.

WAZ: Seit zwei Jahren gibt es die Einheitsgemeinde. Wie geht die Umsetzung voran?

Fredi Murbach: Für mich hat es zwei Seiten. Einerseits ist die Schule dank der Einheitsgemeinde im Gemeinderat vertreten, andererseits sind die einzelnen Schulen nun zu einer Schule verschmolzen. Bedeutungsvoll für mich ist ganz sicher, dass ich die Schule im Gemeinderat vertreten kann. Es gibt vernetzende Themen, bei denen ich extrem froh bin, dass ich direkte Ansprechpartner habe. Bei der Frühförderung zum Beispiel kann ich mit den

Verantwortlichen der Sozialabteilung, Gemeinderat Albert Hess und den Abteilungsleitungen Soziales, Xaver Steiner, und Schule, Katharina Ganz, zusammensitzen und Neues entwickeln. Wir müssen unbedingt Mittagstische zu Horte erweitern, zudem die ganzen Tagesstrukturen ausbauen, ohne dass das Ganze viel teurer wird. Dies sind Themen, bei denen Vernetzung nötig ist.

Vor der Abstimmung der Einheitsgemeinde hiess es, dass die Schule dadurch nicht mehr kosten werde. Ist das so?

Grundsätzlich ja. Wenn man die letzten Jahre beobachtet, so ist die Schule allerdings etwas teurer geworden. Das hat aber nicht mit unserer Schule Wald zu tun, sondern das sind kantonale Entwicklungen. Schule ist teuer. Man hat ausgerechnet,



dass eine Schülerin, ein Schüler auf der Primarstufe rund 17 000 Franken im Jahr kostet. Das ist viel Geld. Es gibt Privatschulen, die nicht teurer sind, was eigentlich verblüffend ist.

Bedürfnisse sind überall vorhanden und beide Schulen, Primar und Sek, waren sich bisher im Rahmen des Finanzausgleichs eher an Wachstum gewöhnt. Jetzt schauen wir, was möglich und wirkungsvoll ist.

In der Öffentlichkeit wurden die beiden Schulen vorher gar nicht als zwei Gremien wahrgenommen. Beim Lehrpersonal aber schon?

Vermutlich beim Primarschul-Lehrpersonal, das schon seit vielen Jahren an einer geleiteten Schule arbeitet, weniger als bei der Sek. Bei der Sekundarschule ist das anders. Diese hatte ihre eigene Schulpflege, die anders organisiert war, und die Schulverwaltung im gleichen Haus. Die Einheitsgemeinde ist für die Sekundarschule nun wirklich neu, irritierend und vielleicht ein Stück weit auch ein Verlust. War es früher ein Dialog Schulpflege – Schule, ist es heute mehr eine Kommunikation Schule – Schulleitung – Schulpflege.

Die Sek kennt auch die Form der Schulleitung noch nicht so lange. Diese wurde ja fast gleichzeitig mit der Einheitsgemeinde eingeführt.

Das ist richtig. Das ging auch bei der Primarschule damals nicht reibungslos. Es ist etwas Neues und man muss sich zuerst daran gewöhnen.

An den Primarschulen überraschen die verschiedenen Strukturen: In den Aussenwachten und in der Neuwies wird in altersdurchmischten Klassen unterrichtet. Ist eigentlich jede Schule frei zu entscheiden, wie sie unterrichten will? Und wie autonom ist die einzelne Lehrperson?

Das hängt mit der ganzen Geschichte der Schule zusammen. Mit ein Grund, Lehrer zu werden, ist es, dass man sehr autonom und mit einer hohen Selbständigkeit arbeiten kann. Die Methodenfrei-



«Die Methodenfreiheit ist einer der zentralsten Grundsätze der Schule und hat sämtliche Reformen unbeschadet überstanden.» (Fotos: Esther Weisskopf)

heit ist einer der zentralsten Grundsätze der Schule und hat sämtliche Reformen unbeschadet überstanden. Wie ein Lehrer zu unterrichten hat, kann man nicht festlegen. Aber es gibt natürlich Qualitätsanforderungen unterschiedlichster Art.

Und die sind?

Die Schulevaluation zum Beispiel, bei der jede einzelne Schule besucht und das Lehrpersonal, die Schulleitungen, aber auch Schüler und Eltern befragt werden. Die Beurteilungen von 2010 zu jedem einzelnen Walder Schulhaus sind im Übrigen auf unserer Homepage nachzulesen. (www.schule-wald.ch/dokumente)

Aus dieser Umfrage kristallisierte sich beispielsweise heraus, dass einheitliche Kriterien fehlen zur Beurteilung. Die Schulen sind jetzt eingeladen, sich zu überlegen, wie man transparentere Grundlagen dafür schaffen kann.

Wie wird das umgesetzt?

Dies passiert auf der Ebene der Schulkonferenz und wir als Schulpflege bekommen dann darauf Antworten. Wir fanden, dass wir den Schulen innerhalb der Einheitsgemeinde einen Freiraum eröffnen müssen, in dem sie arbeiten können, ohne dass die Schulpflege dreinredet. Andererseits müssen wir auch kommunizieren, was für uns unverzichtbar ist. Und dafür haben wir den Schulen nun einen Rahmen gesetzt. Darin steht dann zum Beispiel, dass wir Wert auf Chancengleichheit legen und auf den Versuch, mit Vielfalt umzugehen. Auf Grund dessen erwarten wir von den Schulen jetzt Antworten, wie sie das umsetzen wollen.

Werden diese Rahmenbedingungen nicht als diktatorisch aufgefasst?

Diese Möglichkeit besteht natürlich immer. Vermutlich ist die Schule die denkbar schlechteste Form, um mit einem solchen Modell zu arbeiten, weil es provoziert. In meiner ersten Präsentation habe ich den Ausdruck «nicht verhandelbar» benutzt. Dies war extrem unglücklich, denn nun richtet man den Blick darauf, wo die Grenzen sind, und sieht gar nicht mehr, dass ein solcher Rahmen auch eine

Chance wäre. Das habe ich falsch gemacht und es ist mir konkret an der Sekundarschule nicht gelungen, den Eindruck zu vermitteln, dass wir dem Lehrpersonal eine Chance eröffnen, indem wir ihm Freiraum geben, in den wir uns nicht einmischen wollen.

Ich glaube aber, es ist fair, zu sagen, wo die Grenzen sind. Wenn wir schon die Verantwortung tragen, dann müssen wir auch formulieren, welche Punkte für uns unverzichtbar sind.

Haben Sie dazu Rückmeldungen von der Lehrerschaft erhalten, wie das aufgefasst wurde?

«Da werden wir ja völlig eingeschränkt», diese Aussage habe ich von der Sek gehört. Das hat sicher damit tun, was ich vorher schon gesagt habe, mit der Positionierung von Schulleitung und Schulpflege, aber auch mit meiner nicht gelungenen Präsentation. Aber da sind wir dran und ich bin überzeugt, dass es uns gelingen wird, eine Lösung zu finden.

Könnte einer der Gründe für die Konflikte mit der Oberstufe sein, dass Schulleitung und Schulpräsident heute die Struktur genauer vorgeben und überwachen als die Schulpflege früher?

Also ich hoffe eigentlich nicht, dass es als ein Überwachen empfunden wird. Wir haben zusammen mit den Schulleitungen als Leitsatz aufgestellt, dort, wo etwas nicht gut läuft – und das gibt es immer wieder, an jeder Schule – dort wollen wir schnell und genau hinschauen. Wenn Schülerinnen und Schüler leiden, wenn es einer Lehrperson nicht gut geht und Eltern ein Anliegen haben, dann wollen wir schnell reagieren.

Manchmal hat man das Gefühl, dass die verschiedenen Schulen eher gegeneinander arbeiten, als miteinander. Gibt es eigentlich eine Kommunikation unter den Schulen?

Die Schulleitungen sitzen zusammen mit der Abteilungsleitung Schule und mit mir. Das ist ein Führungsgremium im Alltag, das viele Fragen bespricht. Die Schulen sind aber recht eigene

Gebilde. Es ist nicht so, dass es eine Primarschule gibt und eine Sek, sondern es gibt fünf Schulen. Und die begegnen sich vor allem auf dieser Führungsebene. Seit eineinhalb Jahren machen wir einen Newsletter nach den Schulpflegesitzungen, in dem wir das Lehrpersonal offen und transparent informieren, was an der Schule läuft. In diesem ersten Jahr gab es auch eine verbindende Arbeitsgruppe Mittelstufe/Oberstufe zum Thema Übertritte, denn das ist unsere Hauptsorge zwischen diesen beiden Stufen. Da sind wir im Moment noch weit auseinander. Letztes Jahr hatten wir 12 Umstufungen bei 100 Schülern in der ersten Sek und das geht einfach nicht. Da stimmt etwas nicht, das nehmen auch die Eltern wahr.

Aber es sind doch sowohl Abstufungen wie auch Aufstufungen möglich?

Das Tempo in der Sek A ist so hoch, dass jemand nach einem Dreiviertel Jahr Sek B nicht mehr mithalten kann. Wir setzen in Wald auf das Modell mit den Stufen A, B, C, aus der Überzeugung, dass wir damit den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe am besten gerecht werden.

Es gab Eltern, die ihre Kinder aus der Schule Neuwies herausgenommen haben, weil sie mit der Schulform nicht einverstanden waren. Wie einfach ist eine solche Versetzung?

Wir haben an allen Schulen Versetzungen, von Eltern- wie von Schulseite her. Das ist relativ normal. Wenn es sich innerhalb der Schule abspielt, ist das Sache der Schulleitung. Wenn es eine Versetzung zwischen einzelnen Schulen ist, entscheidet die Schulpflege. Das machen wir sehr schnell und direkt. In der Regel gibt es ein schulisches Standortgespräch, bei dem Eltern, Kinder und Lehrpersonen an einen Tisch sitzen und besprechen, welche Massnahmen geeignet wären, damit das Kind am besten gefördert werden kann.

Das Interview führten
Werner Brunner und Esther Weisskopf ▲▲▲

Eine Mogelpackung



Der selbsternannte «offizielle» Ortskalender entpuppt sich als Augenwischerei. (Foto: ü)

In allen Walder Haushalten landete kurz vor Jahresende 2011 ein vermeintlicher Ortskalender, kostenlos und im A4-Format. Da auf der Titelseite das Gemeindegewapp abgedruckt war, hätte man annehmen können, Herausgeberin sei die Gemeinde Wald. Das ansprechende Farbfoto auf dem Deckblatt – das Dorf Wald mit Blick auf den Bachtel – versprach zudem weitere Ortsansichten im Innenteil. Doch weit gefehlt. Erwartungsfrohe Kalenderliebhaber wurden enttäuscht, denn aufgeklappt zeigten sich auf knapp zwei Drittel der Flä-

che Werbeinserate von ortansässigen und fremden Firmen. Und statt der erhofften Fotos aus der Gemeinde gab es Tierfotos. Immerhin hübsche Bilder, allerdings von exotischen und nicht von einheimischen Tieren. Aber auch hier wartete ein gewisses Frustrationspotenzial: Denn neben jeder Tieraufnahme waren gleich zwei Monate platziert. So wechselte für den geneigten Tierfreund nur sechsmal im Jahr das Kalender-Motiv. Für viele ein weiterer Grund, das leidige Blattwerk umgehend im Altpapier zu entsorgen.

Im Gespräch zeigten sich einzelne Firmen, die mittels dieser Kalender-Werbung neue Kundschaft gewinnen wollen, überzeugt, dass allein die kartonierte Unterseite mit Ferienplan, Telefonnummern für Notfälle und den Adressen behördlicher Anlaufstellen Anlass genug biete, den Kalender aufzuhängen. Nebenbei erwähnt kostet ein solches Inserat jährlich bis zu 1000 Franken. Ausserdem drängen die Vertreter des herausgebenden Verlags auf den Abschluss eines Dreijahres-Vertrags.

Was also auf den ersten Blick den Anschein eines von der Wohngemeinde offerierten Jahresbegleiters macht, entpuppt sich beim genaueren Hinsehen als Mogelpackung. Obwohl auf der

Frontseite das Gemeindegewapp prangt, ist die Gemeinde Wald an der Entstehung dieses Kalenders in keiner Weise beteiligt. Laut Gemeindegewappeschreiber Max Krieg bedarf es künftig für private Anbieter solcher Produkte ein «Gut zum Druck» der Präsidialabteilung. Diejenigen, welche von diesem kalendarischen Werbeprodukt wohl am meisten profitieren, sind die ISW Verlags AG – sowie die Walder Vereine, welche die Papiersammlungen durchführen.

Edith Rohrer ▲▲▲



Postkartensujets von Wald gesucht

Die WAZ publiziert 2012 jeden Monat auf dieser Seite ein LeserInnen-Foto zum Thema «Die Gemeinde Wald heute». Für jedes veröffentlichte Bild wird ein Honorar von 50 Franken bezahlt. Die Auswahl trifft die Redaktion. Bilder mit Name und Adresse einsenden an: waz@wald-zh.ch

www.milzshop.ch

**Verkauf
Beratung
Montage**

MILZ **055 246 42 42**

AUTOSHOP

Güntisbergstrasse 2, 8636 Wald Mo–Fr 8–12 h/13.30–18 h, Sa 8–12 h

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

huusverchauf

Die Immobilienprofis
Kennen Sie den Wert Ihrer Immobilie?
Wir verkaufen auch Ihre Immobilie zum bestmöglichen Preis!
Ich bin zuständig für Wald!
Rufen Sie mich an für eine unverbindliche Marktwertermittlung.

Huusverchauf
Turmstrasse 7
8330 Pfäffikon
Tel.: 043 288 61 64
Fax: 043 288 61 60
m.schmucki@huusverchauf.ch

Marcel Schmucki

Gemeinde Wald ZH

Am **Fasnachts-Montag, 27. Februar 2012** bleiben die Büros der Gemeinde- und der Schulverwaltung Wald (Gemeindehaus und «Friedau»), einschliesslich des Betreibungsamtes, den ganzen Tag **geschlossen**.

Todesfälle können unter der Nummer 055 256 51 40 telefonisch mitgeteilt werden.

Wir danken für Ihr Verständnis und freuen uns, Sie ab Dienstag, 28. Februar 2012, zu den üblichen Öffnungszeiten, wieder bedienen zu dürfen.

8636 Wald, 8. Februar 2012 Der Gemeinderat

Ausblick

Februar 2012

Veranstaltungen

- 8. MI 11.30 Ökumenischer Suppezmittag**
Kath. Pfarreizentrum, Suppe, Brot, Kuchenbuffet mit Kaffee/Tee, Rita Bütler, 055 246 41 26
- 10./11. FR/SA Chränzli Turnverein Wald, Schwertsaal**
Unter dem Motto «Luxus isch ...» präsentiert sich der TV Wald, www.twwald.ch, Franziska Joss
- 10. FR 19.30 Jugendtreff**
Windegg, ref. Kirche Wald, Infos: www.ref-wald.ch, Christa Hess-Brüngger, 055 246 51 29
- 11. SA 10.00 Fiire mit de Chliine**
ref. Kirchgemeindehaus Windegg, ref. Kirche Wald, Infos: www.ref-wald.ch, Gabriella Murray-Hug, 055 246 53 81
- 12. SO 11.45 Sunntigstisch für Senioren**
Pflegezentrum, Wald - Fit fürs Alter, Anmeldung: 055 256 11 11
- 15. MI 9.00 café international-Treffen/Ernährungsberatung**
Windegg 9–11 Uhr, Integrationstreffen, Infos: www.wald.zh.ch, Marta Friedrich, 055 256 51 70
- 15. MI 16.30 Gratis-Kino**
Schwertsaal, Madagascar, Stephan Hegglin, stephan.hegglin@schule-wald.ch, 076 567 68 60
- 19. SO 9.30 Bluegrass-Country-Gottesdienst**
Reformierte Kirche Wald, Infos: www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz, 055 246 16 94
- 29. MI 9.00 café international-Treffen / zusammen Pogaya backen**
Windegg 9–11 Uhr, Infos: www.wald.zh.ch, Marta Friedrich, 055 256 51 70

Sport

- 11. SA 21.00 Evening Ball**
Turnhalle Elba, Jugendbüro let's talk, Infos: www.jugendarbeit-wald.ch, J. Ramdani, T. Kraner, 055 246 40 19
- 12. SO 14.00 Open Sunday**
Turnhalle, Jugendbüro let's talk, Infos: www.jugendarbeit-wald.ch, J. Ramdani, T. Kraner, 055 246 40 19

Kurse

- 28. DI 18.00 Männerkochkurs (ausgebucht)**
Schulhaus Burg, HFS, www.schule-wald.ch, Doris Keller, 055 246 45 60
- 29. MI 18.30 Rankgerüste für Haus und Garten**
Schulhaus Burg, HFS, www.schule-wald.ch, Doris Keller, 055 246 45 60

März 2012

Vorschau Veranstaltungen

- 10. SA 16.00 Romans d'Ados 2002–2008 Filme 1–3**
Weberei Keller, Elternrat & Schulpflege, über das Leben von 7 Jugendlichen, F. Murbach, 076 461 85 34
- 11. SO 10.00 Romans d'Ados 2002–2008 Filme 3+4**
Weberei Keller, Elternrat & Schulpflege, über das Leben von 7 Jugendlichen, F. Murbach, 076 461 85 34
- 16. FR 19.30 Bingoshow mit «Albisufine»**
Restaurant Schwert, ag kultur wald zh, Unterhaltsame Spielshow, www.kulturag.ch
- 17. SA 20.00 Jodlerabend**
Schwertsaal, Jodelklub Scheidegg, Infos: h.buehler6@bluewin.ch, Hans Bühler, 055 246 43 80
- 18. SO 13.30 Jodleronntag**
Schwertsaal, Jodelklub Scheidegg, Infos: h.buehler6@bluewin.ch, Hans Bühler, 055 246 43 80
- 24. SA 20.00 Gospelchor Wald Premiere Programm «Straight to you»**
Reformierte Kirche Wald, Infos: www.gospelchorwald.ch, Philipp Friberg

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch

VERMISST!



Finderlohn garantiert

Seit dem 22. November 2011 vermissen wir Johanna. Wir sind von Sternenberg nach Wald umgezogen. Sie ist 9 Jahre alt, gechippt, nicht sehr zutraulich und eher scheu.

Melden Sie sich bei Katja Kriebel, Weberei Hueb, 8636 Wald, 052 386 17 90 oder 079 218 95 00

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD



Ärztlicher Notfalldienst

Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, wählen Sie die Nummer 044 360 44 44 des mobilen Notfalldienstes der SOS-Ärzte. Wer gerade Wochenend- und Feiertagsdienst hat, finden Sie unter www.notfallarzt.info/8636

Ärzte der
Gemeinde Wald

T. Dollenmeier / D. Weber, Hauptstrasse 36c, Laupen 055 246 47 37
H.R. Epprecht, Sonneckstrasse 10 055 246 66 77
D. Hunziker, Gartenstrasse 4 055 246 49 19
K. Pfenninger / W. Bachmann, Bahnhofstrasse 40 055 246 18 55
M. Steigbügel, Gartenstrasse 8 055 246 40 00
T. Valentini, Nordholzstrasse 1 055 246 61 61

baldu Wald

AG KULTUR

Die «Soul Sisters», eine Krimi-Filmvorführung der Kinder- und Jugendtheatergruppe von Catherine Ostermeier

«Zeit oder Leben?» Das ist die entscheidende Frage der «Soul Sisters». Denn der Krimi handelt von der ewigen Jagd nach Geld und Erfolg, über der man andere wichtige Dinge im Leben leicht vergisst, Zeit zum Beispiel. – Wofür oder für wen man sie sich nehmen soll, gilt es ebenso zu ermitteln wie, wer die vielen Leichen zu verantworten hat.

Es ist bereits die 5. Produktion, die Catherine Ostermeier zusammen mit ihren jungen Schauspielern entwickelt und einstudiert hat. Bisher führten sie ihre Stücke als Theater auf. Diesmal haben sie es jedoch als Film angelegt, den sie in den Herbstferien 2011 an diversen Orten in Wald und Umgebung gedreht haben. Professionelle Unterstützung erhielten sie durch den erfahrenen Kameramann und Filmmacher Hans-H. Schellenberg, so dass das Resultat sich am Ende sehen lassen kann.

Catherine Ostermeier möchte mit ihrem Film jedoch nicht nur die Zuschauer unterhalten, sondern auch zu ähnlichen Projekten anspornen: die Jugendlichen, aber auch Eltern und Bezugspersonen, die sie darin unterstützen.



Premiere, 8. Februar, 19 Uhr

Rampe Club, Bubikon

Eintritt: Fr. 10.–

Freitag, 2. März, 17 und 19 Uhr, (Filmdauer 40 Min.)

Schwertsaal Wald

Eintritt: frei (Kollekte)

Dok-Film-Wochenende mit einer filmischen Langzeitstudie über Jugendliche in der Adoleszenz

Von 2002 bis 2008 wurden in der Westschweiz sieben Jugendliche zwischen zwölf und achtzehn Jahren filmisch begleitet. Man erlebt sie zu Hause, in der Schule und in ihrer Freizeit. Sie erzählen über ihr Leben, ihre Freunde, ihre Gedanken zur Berufswahl, berichten von ihren Träumen und Nöten und filmten sich nach einiger Zeit auch selbst. Auf diese Weise sind intime und berührende Einblicke in diese besondere Lebensphase entstanden.

Schulpräsident Fredi Murbach, die Sekundarschule Burg, der Elternrat und die Schulpflege laden gemeinsam zu einem filmischen Marathon ein: Die vier Filme «Romans d'Ados 2002 – 2008», insgesamt sieben Stunden, werden an einem einzigen Wochenende in der Weberei Keller gezeigt; mit eingeplanten Verpflegungspausen. Das gemeinsame Filmerlebnis soll auch als Plattform zum Austausch zwischen Eltern und Lehrpersonen sowie allen anderen Interessierten dienen. In die Filme kann man jederzeit ein- oder aussteigen.



Samstag, 10. März, Filmstart 16:00 Uhr

Sonntag, 11. März, Filmstart 10:00 Uhr

Weberei Keller

Eintritt: frei

Detaillierte Informationen auf der Website der Gemeinde

www.wald.zh.ch

Ein Fest der Töne

Am Samstag, 16. Juni 2012, treten der Männerchor Wald-Laupen, die Schülerchöre der Primarschule Laupen und der Sekundarschule Burg zusammen mit dem Pianisten Reto Nyffeler und einer Ländlerkapelle der besonderen Art in der reformierten Kirche Wald auf. Es wird ein Konzert der Gegensätze: von Jung und Alt, alter Volkskunst und neuen Rhythmen.

Vorgetragen werden spanische, irische und englische Melodien, Schweizer Volkslieder und Gospel, begleitet von vier Profi-Musikern aus der Innerschweiz, die die Klänge von Jazz mit Rock und Ländler verweben. Schön und lustig soll es werden. Vielleicht singen Eltern und Kinder je in einem Chor. – Es werden noch Ad-hoc-Sänger gesucht!

Samstag, 16. Juni, 19:30 Uhr

Reformierte Kirche Wald

Anmeldungen und Informationen:

Hans Köchling, Tel. 055 246 44 07 oder hpkoechling@bluewin.ch